



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadt Hildesheim

Bürgerliche Bauten

Zeller, Adolf

Hannover, 1912

12. Am Stein

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95980)

12. Am Stein.

Nach Fischer wurde die Straße genannt nach den erratischen Steinen, Geschichte, von denen einer noch jetzt vor dem Rörmuseum liegt, vielleicht aber richtiger nach dem schon früher gepflasterten wichtigen Verbindungswege zwischen Domburg und ehemaliger Dammstadt (vgl. Döbner, Studien, S. 59). Ihr Gebiet wird 1231 (U. 1, 120) beschrieben als (area) super Lapides (auf den Steinen), et in foro antiquo sitam, que protenditur a valva beati Pauli (Paulustor der Domburg) usque ad pontem lapideum. Die Abtretung des Pfarreibezirkes (parrochie super Lapides) von St. Andreas an das Hospital St. Johannis wird 1231 (U. 1, 120) erwähnt. Auch als Große Steine (groten Stenen) 1321 (U. 1, 727); in parvis Lapidibus 1295 (U. 1, 481); Lutteken stenen 1404 (U. 3, 78); Groten Steynen 1428 (U. 4, 33) genannt. Zur Lapidisbauerschaft gehörig.

In der Straße sind nur wenige Häuser in alter Form erhalten:

Be-
schreibung.

Nr. 1 (früher 1339 A, 40) das ehemalige Amtshaus der Knochenhauer auf den Steinen, abgerissen 1908 (s. S. 113).

Nr. 10 (früher 1420) gotisch, 7 Spann lang, umgebaut EG., ZG., vorkr. OG. nach der Ritterstraße eine hochgelegene Spitzbogentür mit Eselrücken. Gegenüber liegt in einer Gruppe von drei Häusern:

Nr. 11 (früher 1436) als mittelstes ein sehr gut erhaltenes Haus der Renaissancezeit, mit hohem EG. mit Diele (Oberfenster über der Tür) und zwei vorkr. OG. Unten lange Kandelabersäulchen (vgl. auch Burgstraße 7). In der Setzschwelle des ersten OG. vorne rechts ein nach (h) links fliegender Adler. Rollkonsolen. In der Schwelle des zweiten Stockes:

SAPIENTE DIFFIDENTIA NVLLA ALIA RES VTILIOR
EST MORTALIBVS Anno Dm. 1615;

in der obersten:

CONVICIA SI IRASCARIS AGNITA VIDENTVR SPRETA EXQVIESCVNT.

Oben hermenartige Pilaster; in den Pfosten des zweiten bzw. ersten Geschosses fein bzw. grob gezeichnete Flachornamente. Der acht Spann lange Nebenbau nach der Ritterstraße enthält in der Setzschwelle das Zeichen HW mit nach (h) links gewendetem Pelikan; an der linken Ecke in der Ritterstraße einen nach (h) links gewendeten Pelikan nebst Jahrzahl 1581. Der rechte Hausteil, drei Fensterachsen breit und vierstöckig, ist aus dem XVIII. Jahrh.

Nr. 12 (früher 1437) Tür mit sehr gut erhaltenem Messingbeschlag.

Nr. 13 (früher 1438) ursprünglich gotisch, acht Spann lang, EG. mit ZG.; vorkr. OG. wurde im XVIII. Jahrh. umgebaut. Vor der im alten Bogensturz noch erkennbaren Hauseinfahrt ein hübscher Rokokoeingang mit Kartusche über dem Sturz, Oberlicht über der dreiflügeligen Tür. Das frühere Haus stammte von 1595 und war mit schwacher Ausladung, unter Verwendung

älterer Reste im XVIII. Jahrh. umgebaut worden. Das Hoftor vom ältesten Bau trägt die Inschrift: WER GODT VERTRVET HADT WOL GEBAVDT · 1595 und zeigte links Wappen mit Kranich (mit Fisch im Schnabel); rechts einen gespaltenen Schild: (h) rechts Rose, (h) links ein Kreuz. Das Tor, eine verdoppelte Brettertür mit Oberlicht, Mitteltür und seitlichen Türen nebst dem hübschen einfachen Gitter der Aufgänge entstammte laut Inschrift im Sturz RENOVATVM ANNO 1743 dem Umbau des XVIII. Jahrhunderts.

Nr. 15 (früher 1443) fünf Fensterachsen langes Haus, im XVIII. Jahrh. durch Zutat eines glatten Erkers und einer Sitzbank (jetzt abgebrochen) umgebaut mit schöner Tür aus der Louis-Seizezeit. Im Inneren eine alte Ofennische mit Sitzbank, der Ofen selbst im Andreasmuseum.

Über einer Tür eingestochen die Namen:

Heinrich Wilhelm Marheinecke

Margareta, Lene Borchers 1730.

Ursprünglich ein Haus mit Braugerechtigkeit, wie die zwei Kornböden im Dache beweisen.

Die Straße auf dem Stein war ursprünglich abgeschlossen durch einen Turm, den Merian (Fig. 11, Tafel III) noch angibt. Es war wohl der Seite 24 genannte Pantaleonsturm. Es folgt dann die Dammstraße, welche an der Innerste durch einen zweiten Turm, das eigentliche Dammtor mit der Dammbrücke (vgl. S. 22) zum Gebiete der ehemaligen Dammstraße hinüberführt. Das Gebiet zwischen diesen beiden genannten Türmen stand ursprünglich unter dem Synodalrecht der St. Lambertipfarrkirche bei St. Michael (U. 1, 64). Der Dammtorturm wurde 1465 errichtet und trug ein Marienbild (U. 7, S. 657).

Das ehemalige Dammtor (Außentor) trug nach den Aufzeichnungen von Losius (Buhlers, Zerstörte Hildesheimer Haussprüche, S. 2) die Inschrift:

Haeret Christe tuis manibus victoria belli 1562.

Oldecop gibt in seiner Chronik noch die Verse an:

All unse heil, stark, kraft und stant

Steit, here, alleine in diner hant.